

Evangelisch-lutherische integrative Kindertagesstätte St. Michaelis

Konzeption



Vossen Reitweg 1a
49356 Diepholz
Telefon 05441 6289
E-Mail: kts.michaelis.diepholz@evlka.de
Internet: www.kitaverband-diepholz.de



Stand: 27. März 2020

Inhaltsverzeichnis

	Vorwort	1
1	Entwicklung	2
2	Leitbild	3
3	Rahmenbedingungen	5
3.1	Betreuungsformen	5
3.2	Fachkräfte mit Qualifikationen	5
3.3	Betreuungszeiten	6
3.4	Schließzeiten	6
4	Räumlichkeiten	7
5	Tagesablauf	8
6	Pädagogische Planung	9
6.1	Eingewöhnung	9
6.2	Beobachtung und Dokumentation	10
6.3	Verpflegung	11
6.4	Bildung	11
6.5	Erziehung und Betreuung	17
7	Integration und Inklusion	18
8	Partizipation	19
9	Beschwerdeverfahren für Kinder	20
10	Kinderschutz und Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung	20
11	Zusammenarbeit im Team	21
12	Zusammenarbeit mit Eltern	21
13	Zusammenarbeit auf Trägerebene	22
14	Netzwerk mit anderen Institutionen	22
15	Kooperation mit der Kirchengemeinde	22
16	Öffentlichkeitsarbeit	22
	Schlusswort	23
	Anhang 1: Krippe	
	Anhang 2: Schulergänzende Betreuung	
	Anhang 3: Sprach-Kita	

Vorwort

Die Evangelisch-lutherische integrative Kindertagesstätte St. Michaelis ist seit dem 01. August 1963 in Betrieb. Die Trägerschaft wechselte am 01. Januar 2012 von der St. Michaelis-Kirchengemeinde Diepholz zum Evangelisch-lutherischen Kindertagesstättenverband Grafschaft Diepholz.

Der christliche Glaube prägt unsere Einstellung zu den Kindern und ihren Familien. Sie sollen die Kindertagesstätte als Ort der Freude, des lebendigen Lernens und des wertschätzenden Miteinanders erfahren. Anderen Religionen und Kulturen begegnen wir mit Offenheit, Toleranz und Wertschätzung. Zu unseren Schwerpunkten gehören die sprachliche und die kulturelle Integration der Migrantenfamilien in unsere Gemeinschaft. Wir haben im Laufe der Jahre unsere pädagogische Arbeit konzeptionell von der traditionellen zur offenen Arbeit entwickelt. Grundlage dafür waren die veränderten Lebenssituationen der Kinder und Familien als auch eine veränderte Sichtweise auf die kindliche Entwicklung.

Bedingt durch das multikulturelle Einzugsgebiet haben wir von April 2011 bis April 2015 an dem ersten Bundesprojekt „Frühe Chancen - Integration“ teilgenommen. Im Anschluss folgte im Januar 2016 bis Dezember 2019 das zweite Bundesprojekt Sprach-Kitas „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“.



1 Entwicklung

1962 wurde der Grundstein für den evangelischen Kindergarten am damaligen Stadtrand von Diepholz gelegt. Es entstand ein neues Siedlungsgebiet mit dem Evangelisch-lutherischen Gemeindezentrum St. Michaelis. Die Eröffnung fand am 01. August 1963 statt. Die Einrichtung besuchten 60 Kinder.

Zum Einzugsgebiet der Kindertagesstätte gehörten zunächst insbesondere Mehrfamilienhäuser, die überwiegend von Soldatenfamilien des Bundeswehrstandorts Diepholz bewohnt wurden. Im Laufe der Jahre wurde das soziale Umfeld der Kindertagesstätte multikulturell. Damit einhergehend veränderten sich die Betreuungsangebote. Sie wurden an die jeweiligen Bedarfe der Familien angepasst.

Um 1990 kamen viele Familien aus anderen Ländern in das Einzugsgebiet der Kindertagesstätte. In dieser Zeit veränderten wir unsere Konzeption zur offenen Arbeit. 1991 wurde das Gebäude um einen Bewegungsraum und 2004 um eine Cafeteria erweitert.

1997 entstand erstmals der Bedarf an Schulkind- und Kleinstkindbetreuung. Daraufhin wurde jeweils eine Gruppe für Kinder im Alter von sechs bis zwölf und eins bis drei Jahre eingerichtet.

Der Zuzug von Familien mit Migrationshintergrund nahm weiter zu, so dass eine zusätzliche Sprachförderkraft für diese Einrichtung beantragt wurde, die im August 1997 ihre Arbeit aufnahm. Außerdem nahm die Kindertagesstätte an den Bundesprojekten „Frühe Chancen“ und „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil.

Im August 2007 wurde aus der Schulkindbetreuung die heutige schulergänzende Betreuung in der Grundschule Mühlenkampfschule unter unserer Trägerschaft.

Zur Weiterentwicklung der Konzeption der offenen Arbeit wurden Lernwerkstätten eingerichtet. Die Kindertagesstätte wurde eine integrative Einrichtung.

Im Oktober 2009 konnte die erste Krippengruppe im ehemaligen Pfarrhaus, Michaelisweg 7, ihre Arbeit aufnehmen. Genau zehn Jahre später wurde im September 2019 eine weitere Krippengruppe angebaut.

2 Leitbild

Die evangelisch-lutherischen Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis Grafschaft Diepholz sind zum Evangelisch-lutherischen Kindertagesstättenverband Grafschaft Diepholz zusammengeschlossen, der die Trägerschaft für alle Einrichtungen übernommen hat. Die Kindertagesstätten arbeiten mit ihren Kirchengemeinden vor Ort eng zusammen.

Kindertageseinrichtungen erfüllen einen von Kirche und Staat anerkannten eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.

Die kirchliche Arbeit in Kindertageseinrichtungen ist im Auftrag der Kirche begründet. Sie versteht sich als Verkündigung und Diakonie für Kinder. Sie ergänzt das Elternhaus in der Verantwortung für die Erziehung der Kinder.

Als Teil des diakonischen Auftrags der Kirche auf Gemeindeebene trägt die Arbeit in Kindertagesstätten zur Verbesserung der Lebenssituation von Kindern bei. Die Kindertageseinrichtungen sind grundsätzlich offen für alle Kinder. Familien aus allen sozialen Milieus, Religionen und Nationalitäten sind willkommen, ebenso wie Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf. Wir begegnen anderen Religionen und Kulturen mit Toleranz und Wertschätzung.

Das biblisch-christliche Menschenbild verpflichtet uns in besonderer Weise, Kinder in ihrer Individualität und Einmaligkeit zu schätzen. Bildung und Erziehung in christlicher Verantwortung bedeutet für uns, die Kinder so anzunehmen wie sie sind. Dabei verfolgen wir einen Ansatz der pädagogischen Vielfalt, der die Stärken der Kinder fördert. Die Kinder stehen als eigenständige und gemeinschaftsfähige Persönlichkeiten mit ihren jeweiligen Entwicklungsvoraussetzungen im Mittelpunkt der Arbeit. Religiöse Bildung ist in die pädagogische Arbeit integriert. Wir treten ein für das Recht jedes Kindes auf Religion.

Unser pädagogisches Handeln unterstützt und fördert die individuelle und die soziale Entwicklung des Kindes und bietet ihm eine sichere Basis sowie Orientierungspunkte und Herausforderungen zur Persönlichkeitsbildung. Dabei achten wir auf verlässliche Beziehungen und lassen den Kindern Zeit, sich mit sich selbst und der Umwelt auseinander zu setzen. Im täglichen Miteinander wird ein verantwortungsvoller Umgang mit natürlichen Ressourcen, Nächstenliebe, Toleranz sowie Friedens- und Konfliktfähigkeit gefördert.

Die Kindertagesstätte arbeitet mit den Eltern zum Wohl des Kindes partnerschaftlich zusammen und bietet Möglichkeiten zur Mitwirkung und Unterstützung. Sie orientiert sich an den Lebensverhältnissen der Kinder und ihrer Familien und reagiert angemessen auf den gesellschaftlichen Wandel und die damit verbundenen Herausforderungen an Familien.

Die Mitarbeitenden arbeiten im Team. Verschiedene berufliche Qualifikationen und persönliche Stärken werden gegenseitig akzeptiert. Wir pflegen einen wertschätzenden Umgang miteinander.

Dem Evangelisch-lutherischen Kindertagesstättenverband liegt an einer hohen Qualität seiner Kindertageseinrichtungen. Wir legen Wert auf unseren Qualitätsstandard und seine Weiterentwicklung. Mit der Einführung eines wirksamen Qualitätsmanagementsystems werden Standards, Konzeption, Arbeitsvorbereitung und Durchführung regelmäßig auf ihre Qualität und Wirksamkeit überprüft.

3 Rahmenbedingungen

3.1 Betreuungsformen

Die Kindertagesstätte verfügt über folgende Betreuungsangebote:

- 1 Regelgruppe Kindergarten
- 1 Ganztagsgruppe Kindergarten
- 1 Integrationsgruppe Kindergarten
- 1 Nachmittagsgruppe Kindergarten
- 2 Krippengruppen, davon 1 ganztags, 1 vormittags
- 1 Gruppe schulergänzende Betreuung in der Mühlenkampfschule

3.2 Fachkräfte mit Qualifikationen

Kindergarten:

- 1 Erzieherin als gruppenfreie Leitung
- 7 Erzieherinnen, davon eine Fachkraft mit heilpädagogischer Zusatzqualifikation
- 1 Heilpädagogin
- 1 Sozialpädagogin
- 1 Kinderpflegerin als dritte Kraft in der Gruppe nach der Richtlinie Qualität in Kindertagesstätten
- 1 Hauswirtschaftliche Küchenhilfe
- 1 Raumpflegerin

Krippe:

- 4 Erzieherinnen
- 2 Sozialassistentinnen
- 1 Heilpädagogin (Einzelintegration)
- 1 Raumpflegerin

Schulergänzende Betreuung:

- 1 Sozialpädagogin

3.3 Betreuungszeiten

Kindergarten:

Vormittag	08.00 bis 13.00 Uhr
Vormittag (Integration)	08.00 bis 13.00 Uhr
Ganztag	08.00 bis 16.00 Uhr
Nachmittag	13.00 bis 17.00 Uhr
Sonderöffnungszeit	07.30 bis 08.00 Uhr

Krippe:

Vormittag (Einzelintegration)	08.00 bis 13.00 Uhr
Ganztag	08.00 bis 15.00 Uhr
Sonderöffnungszeiten	07.30 bis 08.00 Uhr 15.00 bis 16.00 Uhr

Schulergänzende Betreuung:

Montag bis Donnerstag	15.30 bis 17.00 Uhr
Freitag	13.15 bis 17.00 Uhr

3.4 Schließzeiten

Die Kindertagesstätte ist an 15 Tagen in den niedersächsischen Sommerferien sowie zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen.

Die Schließung an Brückentagen im Anschluss an einen Feiertag wird jährlich festgelegt. Darüber hinaus kann die Kindertagesstätte aus Anlass von Fortbildungen tagesweise geschlossen werden.

4 Räumlichkeiten

Lernwerkstätten:

- Wortwerkstatt
- Werkstatt für Forscher und Entdecker
- Bewegungswerkstatt
- Cafeteria (Ernährungswerkstatt)
- Atelier
- Ein Waschraum pro Gruppenraum (Werkstatt)
- Intensivraum für Integrationsangebote (im Gebäude der Krippe)
- Eingangsbereich (Informationsbereich für Eltern oder variable Fläche für Kinder)
- Höhle (flexibel für verschiedene Angebote nutzbar)
- Zwei Abstellräume, ein Putzmittelraum
- Ein WC für Erwachsene
- Ein Büro und ein Mitarbeiteraum

Außengelände:

- Hügelbereich mit verschiedenen Spielmöglichkeiten
- Turnstangen in verschiedenen Höhen
- Sandkasten mit einem angrenzenden Holzhaus
- Eine Nestschaukel und zwei Einzelschaukeln
- Fahrradweg
- Ein Spielhaus mit Wasserspielanlage
- Zwei Gerätehäuser
- Ein Bodentrampolin
- Durchgang zum Außengelände der Krippe

Krippe:

- Zwei Gruppenräume incl. Waschräume und Garderobenbereiche
- Ein Ruheraum
- Eine Küche
- Barrierefreie WCs für Kinder und Erwachsene
- Barrierefreier Eingang
- Ein Hauswirtschaftsraum und ein Putzmittelraum
- Ein Raum zur flexiblen Nutzung
- Ein Intensivraum für Integrationsangebote
- Ein Badezimmer
- Ein Mitarbeiteraum
- Ein Abstellraum

5 Tagesablauf

Regel- und Integrationsgruppe:

07.30 bis 08.00 Uhr	Frühdienst
08.00 bis 08.30 Uhr	Ankommen der Kinder und Freispiel
08.30 bis 08.45 Uhr	Begrüßungskreis
08.50 bis 10.30 Uhr	Frühstück in der Cafeteria
08.50 bis 12.00 Uhr	Freispiel und Aktivitäten in den Lernwerkstätten / Außengelände
12.00 Uhr	Abschlusskreis
12.30 bis 13.00 Uhr	Freispiel und Abholung der Kinder

Ganztagsgruppe:

Vormittag	siehe oben
12.45 bis 13.30 Uhr	Mittagessen
13.30 bis 14.30 Uhr	Ruhephase nach Bedarf, Aktivitäten in den Gruppen oder auf dem Außengelände
14.15 bis 14.45 Uhr	Nachmittagssnack
14.45 bis 16.00 Uhr	Freispiel und Abholen der Kinder

Nachmittagsgruppe:

13.00 bis 13.30 Uhr	Ankommen der Kinder und Freispiel
13.30 bis 14.00 Uhr	Begrüßungskreis
14.00 bis 14.45 Uhr	Freispiel und Aktivitäten in den Lernwerkstätten
14.45 bis 15.15 Uhr	Nachmittagssnack
15.15 bis 16.30 Uhr	Freispiel und Aktivitäten in den Lernwerkstätten
16.30 bis 17.00 Uhr	Abschlusskreis und Abholung der Kinder

6 Pädagogische Planung

Das pädagogische Konzept der offenen Arbeit beinhaltet für die Kinder umfangreiche Entfaltungsmöglichkeiten. Sie können spielerisch einen erweiterten Sozialraum erfahren und neugierig ihre Umwelt in der Kindertagesstätte erkunden. Die Kinder können eigenverantwortlich agieren. Durch diese Eigenständigkeit können sie ihre Ich-, Wir- und Sachkompetenz ausbilden und gleichzeitig zu ihrer individuellen Weiterentwicklung finden.

„Erklär mir, und ich vergesse. Zeige mir, und ich erinnere.

Lass es mich tun und ich verstehe.“ (Konfutius)

Unser offenes Konzept beinhaltet Stammgruppen, die sich zu Morgen- und Abschlusskreisen treffen. Darüber hinaus können sich die Kinder in der gesamten Einrichtung in verschiedenen Lernwerkstätten entfalten. Sie haben die Möglichkeit, ihre Bezugspersonen gruppenübergreifend zu finden. Hilfe, Unterstützung und Anregung bekommen sie von allen pädagogischen Fachkräften. Das Konzept bietet dem Team somit einen vielfältigen und professionell-fachlichen Blick auf jedes Kind. Dies ist die Grundlage der pädagogischen Planung.

6.1 Eingewöhnung

- Übergang und Eingewöhnung der Krippenkinder

Die Voraussetzung für einen gelungenen Übergang der Kinder von der Krippe zum Kindergarten ist eine enge Zusammenarbeit zwischen den beiden Betreuungsformen. Krippe und Kindergarten liegen in unmittelbarer Nähe und grenzen im Außen Gelände aneinander.

Mit Vollendung des dritten Lebensjahres können die Krippenkinder im Rahmen vorhandener Platzkapazitäten in eine Kindergartengruppe wechseln. Vor dem Wechsel in eine Kindergartengruppe werden die Eltern von der Leitung zu einem Informationsgespräch eingeladen.

In der Regel findet der Übergang in die Kindergartengruppen jährlich zum 01. August statt.

Der Übergang wird gemeinsam von den pädagogischen Krippen- und Kindergartenfachkräften nach folgendem Ablaufplan durchgeführt:

- Frühzeitig legt das gesamte Team die Besuchstermine der Krippenkinder fest.
 - Eltern werden schriftlich über die Besuchstage informiert.
 - Krippenkinder besuchen zweimal wöchentlich für ca. zwei Stunden den Kindergarten. Die Kinder lernen so die pädagogischen Fachkräfte, jede Lernwerkstatt und das Außengelände kennen.
- Eingewöhnung neuer Kinder
Jedes neue Kind wird ab dem ersten Betreuungstag morgens in seiner Stammgruppe begrüßt. Die Eingewöhnungsphase wird für jedes Kind individuell gestaltet. In den ersten Tagen des Kindergartenjahres werden mit den Eltern Erstgespräche geführt. Die Inhalte dieser Gespräche werden dokumentiert.

6.2 Beobachtung und Dokumentation

In Anlehnung an das Beobachtungsinstrument „Portfolio“ werden die Entwicklungsschritte der Kinder in persönlichen Ordnern dokumentiert. Durch die Umsetzung des Beobachtungs- und Dokumentationsinstruments werden die Stärken der Kinder hervorgehoben. Mit der Teilnahme der Kinder am Geschehen wird dieser Entwicklungsprozess sichtbar und für die pädagogische Arbeit als Grundlage genommen.

Die Rahmenbedingungen für den Austausch im Team und die Elternarbeit werden transparent.

Bei Bedarf wird das Formular „Beobachtungsprotokoll“ aus dem Qualitäts-Management-System-Kindertageseinrichtungen (QMSK) ergänzend genutzt. Außerdem wird bei Neuaufnahme eines Kindes das Formular „Erstgespräch“ mit entwicklungsrelevanten Informationen ausgefüllt.

6.3 Verpflegung

In der Zeit von 08.50 Uhr bis 10.30 Uhr findet täglich ein gleitendes Frühstücksbüfett statt. Die Kinder lernen ein vielseitiges und ausgewogenes Frühstück kennen.

Das Mittagessen von 12.45 Uhr bis 13.30 Uhr wird gemeinsam mit den Ganztagskindern eingenommen. Das Essen wird von einem Caterer geliefert.

Gegen 14.15 Uhr nehmen die Ganztagskinder einen Snack in Form von Gemüse oder Gebäck ein. Die Nachmittagsgruppe bietet ebenfalls ein Büfett in der Zeit von 14.45 bis 15.15 Uhr an.

Verschiedene Religionskulturen und Kinder mit Lebensmittelunverträglichkeiten werden durch Kennzeichnung der angebotenen Lebensmittel berücksichtigt.

6.4 Bildung

Das Bildungsverständnis der Kindertagesstätte ist davon geprägt, dass Kinder als eigenständige Persönlichkeiten betrachtet werden, die aus eigenem Antrieb große Freude und Kompetenzen entwickeln, ihre Welt zu entdecken und zu verstehen.

Unser Aufgabenfeld beinhaltet die Bildung der Kinder unter Berücksichtigung der jeweiligen Entwicklungsstufen.

Wir verstehen die Kinder als geborene Lerner und kompetente Akteure ihres Lebens. In gemeinsamer Interaktion, im sozialen Miteinander und im ko-konstruktiven Dialog findet Bildung statt. Kinder entdecken Sinnzusammenhänge und verinnerlichen Bildungsinhalte. Das sind Herausforderungen, die Kinder dem Alter entsprechend bearbeiten und lösen können.

Bildung in der Kindertagesstätte geschieht durch die Verknüpfung der vier Ebenen Motorik, Emotion, soziales Miteinander und Kognition. Sie hat zum Ziel, die Handlungskompetenz der Kinder zu fördern. Lernmethodische, persönliche sowie soziale Kompetenzen erweitern ihr Basiswissen. Das geschieht in Anlehnung an den Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder.

Wir sehen unseren pädagogischen Auftrag darin, für die Kinder begleitende Erwachsene zu sein. Die pädagogische Planung geschieht aufgrund einer intensiven Beobachtung. Dieser Prozess unterstützt die Partizipation und Autonomie des Kindes. Förderung geschieht dem Alter und Möglichkeiten entsprechend. Ebenso wird der Fokus auf

die Sprachförderung gelegt, sie dient als Grundlage einer gleitenden Bewältigung des nächsten Lebensüberganges des Kindes aus dem Elementar in den Primarbereich.

- **Lernwerkstatt „Atelier“**

Die Lernwerkstatt „Atelier“ bietet Raum für kreatives Gestalten sowie die Begegnung mit der Kunst- und Farbenwelt. Über die Vielfältigkeit der Erfahrungen mit Farben und unterschiedlichen Materialien haben die Kinder die Möglichkeiten des individuellen Ausdrucks und ideenreichen Handelns. Alle benötigten Materialien stehen für die Kinder zur eigenständigen Nutzung bereit. Die Kinder können dieses Angebot durch Werkstoffe von zu Hause ergänzen.



- **Lernwerkstatt „Ernährung“ (Cafeteria)**

In der Ernährungslernwerkstatt werden die Mahlzeiten, wie gleitendes Frühstücksbuffet, Mittagessen und Nachmittagssnack, angeboten. Die Kinder lernen die verschiedenen Lebensmittel und unsere Tischkultur kennen. Durch die Beteiligung an der Zubereitung verschiedener Speisen und des Frühstücksbüfettts werden die Lebenspraktischen Kompetenzen und Sinneswahrnehmungen geschult.



- **Lernwerkstatt „Forscherraum“**

Die Kinder werden an herausfordernde und anregende mathematische, handwerkliche und naturwissenschaftliche Erfahrungen herangeführt. Sie können ihre Neugierde auf die Umwelt durch Experimente unter anderem mit verschiedenen Materialien entdecken und ausbauen.

Mit verschiedenen Arbeits- und Spielmaterialien, wie Konstruktions-, Alltags- und Naturmaterialien, werden sie dort an erste Erfahrungen in unterschiedlichen Bereichen (unter anderem Mengen, Formen und Farben) herangeführt.

Das Außengelände wird ebenfalls als erweiterter Forscherraum genutzt. Es werden Beobachtungen von Tieren und den Pflanzen unseres Gartens gemacht. Ein besonderer Schwerpunkt ist der Wechsel der Jahreszeiten mit den Veränderungen in der Natur.

- **Höhle und Spielteppich**

Diese Spielbereiche sind mit Spiel- und Arbeitsmaterialien so ausgestattet, dass wir sie im Alltag situations- und bedürfnisorientiert einsetzen.

- **Lernwerkstatt Bewegungsraum**

Kinder verfügen grundsätzlich über einen naturgegebenen Bewegungsdrang. Der Bewegung wird eine Schlüsselfunktion für die kindliche Entwicklung zugesprochen. Somit gehört sie zu den



Basiskompetenzen, die es zu fördern gilt. Bewegungserziehung ist eine ganzheitliche Förderung von Seele, Geist und Körper. Eine wesentliche Voraussetzung für bewegungsorientierte Angebote im Kindergarten ist der Bewegungsraum.

Kinder erfassen und verstehen durch Bewegung ihre Umwelt und lernen ihren Körper kennen. Der Bewegungsraum mit Materialien wie Bällebecken, Kletterwand, Großbausteine und Tüchern bietet den Kindern die Möglichkeit zu vielfältigen Sinneserfahrungen. Dadurch wird die kognitive und motorische Entwicklung angeregt.

- **Außengelände**

Das Außengelände bietet vielfältige Möglichkeiten zum Freispiel, zum Rollenspiel, für Bewegung, zur Wahrnehmung, zum Rückzug, für Naturerfahrungen und für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes.

Je nach Alter und Entwicklungsstand können Kinder das Außengelände in einer Kleingruppe selbstständig nutzen. Hier sind in Absprache mit den Kindern Regeln einzuhalten. Die Kindertagesstätte nutzt das Gelände außerdem für Gemeinschaftsveranstaltungen wie Sommer-, Laternen- und Gemeindefeste. Das Außengelände ist aus den Gruppenräumen einsehbar.

- **Wortwerkstatt**

Spracherwerb ist ein eigenaktiver und konstruktiver Prozess. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten das Kind mit gemeinsamen Dialogen und bieten sprachliche Anregungen und Sprechansätze. Dies geschieht in verschiedenen Bereichen der Wortwerkstatt wie der Lesecke und verschiedener Rollenspielbereiche.



Die Werkstatt ist zusätzlich mit kindgerechten Schreibtischen ausgestattet. Durch aktives Probieren finden die Kinder hier ihren Zugang zur Schrift. Kinder lernen erste Schriftzeichen kennen. Dazu gehört zum Beispiel das Abmalen, Übermalen und Nachfahren von Buchstaben. Weitere vielfältige Medien werden eingesetzt, zum Beispiel Kamishibai, Bilderbuchkino und Filme.

- **Waldprojekt „Ein Tag im Wald“**

Die Lebenswelt in der die Kinder heute aufwachsen, bietet immer weniger Raum und Möglichkeiten für Spiele und Aktivitäten. Der Tag im Wald greift diese ursprüngliche Art des Spielens und Erlebens auf und soll den Kindern Freiräume zur Selbst-

entwicklung durch Spiele und Bewegung in der Natur geben. Kreativität und Phantasie benötigen Anreize, damit diese sich bei den Kindern entwickeln und entfalten können.

Der Tag im Wald ist in unserem pädagogischen Ablauf fest verankert. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, diese Erfahrung in wechselnden Kleingruppen zu erleben.

- **Sprache**

In Anlehnung an den Bildungsauftrag orientiert sich die Förderung alltagsintegrierter Sprachbildung und Sprachförderung gemäß § 18a Kindertagesstättengesetz seit dem 01. August 2018 an dem regionalen Konzept des Landkreises Diepholz.

Sprache geschieht in Auseinandersetzung mit der Umwelt und wird daher als Schlüssel zur Welt betrachtet. In der Kindertagesstätte wird die pädagogische Arbeit mit der stetig wachsenden Sprachförderung vereinbart und ist als Tandemarbeit zu verstehen. Sprachförderung wird mittels Beobachtungsbögen nach SISMIK und SELDAK am Kind bestimmt. Sowohl Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern als auch Sprachverhalten und -interesse bei Kindern mit Mehrsprachigkeit können so erörtert werden.

Durchgängige **Sprachbildung** als ein Teil des Tandems richtet sich auf die sprachbewusste und sprachanregende Gestaltung des pädagogischen Alltags. Sprachliche Bildung begleitet den Prozess der Sprachaneignung kontinuierlich und in allen Facetten, die im jeweiligen Entwicklungsstadium relevant sind. Sie ist damit die systematische Anregung und Gestaltung von vielen und vielfältigen Kommunikations- und Sprechansätzen.

Die **Sprachförderung** als zweiter Teil des Tandems hingegen stellt eine intensive und vertiefende Unterstützung im Falle spezifischer Bedarfe dar. Gegenwärtig fügt sie sich in die jeweiligen Interessen- und Engagiertheitsbedürfnisse des Kindes ein und wird auf weitere Segmente der individuellen Entwicklungsphasen abgestimmt.

Tandemarbeit bedeutet ebenso die Zusammenarbeit von Sprachförderkraft und Gruppenfachkräften. Bildungs- und Lernangebote werden durch den Einsatz der Fachkraft spielerisch zur Unterstützung der Sprachentwicklung der Kinder in Kleingruppen angeboten. Mögliche Ausweitungen im alltagsintegrierten Aufgabenspektrum dienen einer ganzheitlichen Erfassung des aktuellen Sprachstandes eines jeden Kindes.

- **Ziele im Hinblick auf das Kind**

- Unsere Einrichtung schafft eine vertrauensvolle Atmosphäre, die Raum für Kommunikation und anregenden Dialog bietet.
- Die aktive Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umwelt soll ermöglicht, unterstützt und gefördert werden.
- Möglichkeiten des Spracherwerbs sollen durch ganzheitliche Förderung erfolgen.
- Das Kind als Kulturträger lernt Mehrsprachigkeit kennen.
- Das Kind erfährt Sprache auf vier Ebenen der Bildung.
- Durch die Sprachstandsfeststellung werden Potenziale des Kindes ermittelt. Die Förderung der Sprache wird ressourcen- und stärkenorientiert den individuellen Kompetenzen des Kindes angepasst.
- Das Engagement des Kindes wird aufgegriffen. Es wird in seiner Erfahrung mit Schrift-, Buch-, Erzähl- und Reimkultur begleitet.
- Das Kind mit seiner Mehrsprachigkeit wird durch sprachrelevante Situationen, wie zum Beispiel Bilderbuchbetrachtung oder Rollenspiele, in die Gesprächsrunde eingebunden.
- Das Sprachverhalten und die Sprachentwicklung sowie sprachliche Kompetenzen und Wortschatzerweiterungen bilden wesentliche Ziele.
- Das Kind ist Akteur seines eigenen Lernens und bildet seine Fortschritte selbst.
- Die Handhabe zum Rückzug oder zur Teilhabe am Geschehen obliegt jedem Kind selbst.
- Die Lebensübergänge werden sensibel und wertschätzend in die kindliche Lebenswelt transportiert und erklärt, um dem Kind Handlungssicherheit mitzugeben.

- **Profil der pädagogischen Mitarbeiter**

- Aktiver Entwicklungsbegleiter, sprachliches Vorbild sowie Ansprech- und Austauschpartner
- Partizipationsfördernd, empathisch, wertschätzend und vertrauensvoll
- Feststellung, welche Kinder gezielter Sprachförderung bedürfen
- Erkennen von Kindern mit besonderen Entwicklungsbedürfnissen, die therapeutisch unterstützt werden müssen, in Zusammenarbeit mit Personensorgeberechtigten und Austausch mit Ärzten und Therapeuten.

- **Religionspädagogik**

Unsere evangelische Kindertagesstätte betrachtet es als ihre Aufgabe, dass die Kinder vom christlichen Glauben erfahren. Deshalb ist die religiöse Erziehung integraler Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Durch verschiedene Angebote, zum Beispiel Bibelwoche, christliche Feste, Andachten und Familiengottesdienste, werden christliche Inhalte den Kindern nähergebracht. Im täglichen Miteinander begegnen den Kindern religiöse Rituale, wie zum Beispiel Gebete, Lieder und Geschichten.

Wir ermutigen die Kinder zu einem Leben, das sich an christlichen Glaubensaussagen und Werten orientiert. Darüber hinaus sind in der Kindertagesstätte Familien aus allen sozialen Milieus, Religionen, Nationalitäten willkommen. Wir begegnen anderen Kulturen mit Offenheit, Toleranz und Wertschätzung.

Die Mitarbeitenden sind offen für Fragen und Themen des Glaubens. Wir laden alle Familien dazu ein, die verschiedenen religiösen Kulturen kennenzulernen.

6.5 Erziehung und Betreuung

Wir verstehen uns als Entwicklungsbegleiter*innen der Kinder. Auf der Grundlage einer guten Beziehung ermöglicht die Kindertagesstätte den Kindern vielfältige, auch herausfordernde Erfahrungen in einer anregungsreichen Umgebung. Wir nehmen geduldig die Selbstbildungsprozesse der Kinder wahr, geben ihnen Raum und motivieren die Kinder zur Beteiligung, sozialem Miteinander und Eigenverantwortung.

Erzieherisches Handeln in einer evangelischen Kindertagesstätte respektiert, unterstützt und fördert die individuelle und soziale Entwicklung des Kindes. Es bietet ihm eine sichere Basis. Erziehung in unserer Einrichtung hat das Ziel, Grundeinstellungen und Handlungskompetenzen einzuüben, die es dem Kind ermöglichen, in die multikulturelle Gesellschaft mit all ihren Herausforderungen hineinzuwachsen: Interkulturelle Kompetenz wird vermittelt. In unserer Kindertagesstätte beruht Erziehung auf christlichen Werthaltungen und unterstützt deshalb einen Ansatz, der die Stärken der Kinder fördert. Wir achten auf verlässliche Beziehungen und lassen den Kindern Zeit, sich mit sich selbst und der Umwelt auseinanderzusetzen.

Der Betreuungsauftrag unserer Einrichtung ist am Bedarf der Kinder und deren Eltern ausgerichtet. Wir entsprechen dem Betreuungsbedürfnis der Kinder durch verlässliche Bezugspersonen, eine gesicherte Vertretungsregelung und klare Zeitstrukturen im Tagesablauf.

7 Integration und Inklusion

Integration ist darauf ausgerichtet, dass die Kinder in ihrem sozialen Lebensumfeld bleiben. Ziel der Integration ist das Mitnehmen von Menschen mit erhöhtem Förderbedarf. Die Kinder sollen die Verschiedenheit als Normalität wahrnehmen und unbedarft miteinander umgehen können.

Ausgerichtet an dem jeweiligen Entwicklungsstand erfahren die Kinder durch gemeinsames Handeln, Spielen und Lernen Anerkennung und Wertschätzung. Ihre Kompetenzen werden aufbauend genutzt. Zusätzlich werden den Integrationskindern individuelle Fördermaßnahmen angeboten.

In der Integrationsgruppe können bis zu vier Kinder mit einem anerkannten Förderbedarf betreut werden. Eine Heilpädagogin, externe Therapeuten und eine Fachberatung unterstützen das Team.

Außerdem gibt es in der Kindertagesstätte eine Vielfalt von Familien unterschiedlicher Herkunft und Sprachen. Inklusion bedeutet, das Kind in seiner Lebenssituation und mit individuellen Fähigkeiten anzunehmen.

Durch die gemeinsame Betreuung, Förderung und Bildung aller Kinder lernen sie von- und miteinander. Die offene Arbeit schafft den Raum für wechselseitige Lernprozesse, die die Entwicklung aller Kinder bereichert.

Die sozialpädagogische Förderung der Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf wird nicht als isolierte Handlung betrachtet. Wir sehen sie als Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte, alle Kinder teilhaben zu lassen.

8 Partizipation

Die Partizipation bedarf einer positiven, vertrauensvollen und von einer Wertschätzung geprägten Beziehung zum Kind. Sie wird in der Kindertagesstätte durch das Konzept der offenen Arbeit in Lernwerkstätten praktiziert und gelebt.

Wünsche und Anregungen der Kinder werden im Alltag berücksichtigt. Wir greifen die Ideen der Kinder auf und versuchen, sie gemeinsam umzusetzen. Die Sitzkreise werden als Mitbestimmungsprozesse genutzt.

Die pädagogischen Fachkräfte haben die Gesundheits- und Sicherheitsgefährdung im Blick.

Partizipation bedeutet bei uns:

- Die Kinder bekommen tagesaktuelle Informationen.
- Regeln werden gemeinsam besprochen und diskutiert.

Kinder werden gehört und entscheiden mit, zum Beispiel

- bei Angeboten und Projekten,
- beim Spiel (was, wo und mit wem) und
- beim Essen und Trinken (wann, was, mit wem und wie viel).

Die Beteiligung von Kindern ist ein zentraler Schlüssel zur Bildung und Erleben von Demokratie.

9 Beschwerdeverfahren für Kinder

Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit, ihre Anliegen an die pädagogischen Fachkräfte zu richten. Die Beschwerden werden gehört, ernstgenommen und besprochen. Mitarbeiter*innen und Kinder suchen gemeinsam nach Lösungswegen.

Diese ergeben sich zum Beispiel aus:

- Einzelgesprächen mit den Kindern
- Gespräche in Kleingruppen oder im Gesamtgruppenverband
- Einbeziehen relevanter Personen zur Lösungsfindung
- Teambesprechung der pädagogischen Fachkräfte
- Elterngesprächen

Aufgabe des Teams ist es, Beschwerden wahrzunehmen, zu erkennen und angemessen zu bearbeiten. Wir gehen als pädagogische Fachkräfte auf die verschiedenen Beschwerdesituationen feinfühlig, sensibel und wertschätzend ein.

10 Kinderschutz und Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Als pädagogische Betreuungseinrichtung untersteht die Kindertagesstätte einem gesetzlichen Schutzauftrag für Kinder, der im § 8a SGB VIII verankert ist. Das Verfahren ist mit dem Landkreis Diepholz hinsichtlich des Ablaufs festgelegt. Die insoweit erfahrene Fachkraft ist den pädagogischen Fachkräften bekannt und wird entsprechend beteiligt.

Die vier Grundprinzipien der UN-Kinderrechtskonvention sind Grundlage des Kinderschutzes:

1. Das Recht auf Gleichbehandlung
2. Das Kindeswohl hat Vorrang
3. Das Recht auf Leben und persönliche Entwicklung
4. Achtung vor der Meinung und dem Willen des Kindes

Der Kinderschutz ist wesentlicher Bestandteil der Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung. Die Kindertagesstätte bietet einen sicheren Ort für Kinder, an dem eine Kultur von Achtsamkeit und Wertschätzung gelebt wird. Alle Mitglieder des Teams sind sich ihrer Verantwortung gegenüber jedem einzelnen Kind bewusst. Ganzheitlicher Kinderschutz umfasst den Schutz vor physischer, psychischer und sexualisierter Gewalt. Dabei werden Übergriffe von Erwachsenen gegenüber Kindern, von Kindern gegenüber Kindern und auch von Kindern gegenüber Erwachsenen berücksichtigt.

11 Zusammenarbeit im Team

Für Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern stehen qualifizierte pädagogische Fachkräfte zur Verfügung. Alle Fachkräfte zeichnen sich durch ein hohes Maß an Fachwissen und Einsatzbereitschaft aus. Durch regelmäßige Fortbildungen werden die Kompetenzen weiterentwickelt. Für die Begleitung fachspezifischer Prozesse nutzt das Team professionelle Unterstützung.

Die pädagogischen Fachkräfte setzen die Qualitätsentwicklung und -sicherung an Hand des Qualitäts-Management-Systems-Kindertageseinrichtungen (QMSK) in ihrer Arbeit um.

Regelmäßig stattfindende Dienstbesprechungen sorgen für einen effektiven Organisationsablauf. Dadurch ergibt sich eine gute Zusammenarbeit aller Fachkräfte und eine positive Arbeitsatmosphäre.

Zur Teamarbeit gehört außerdem gegenseitige Akzeptanz, regelmäßiger Austausch, Engagement und Verantwortungsbewusstsein des Einzelnen.

12 Zusammenarbeit mit Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern bildet eine wichtige Grundlage für die Begleitung der Kinder. Die Eltern werden als wichtigste Bezugspersonen der Kinder wahrgenommen und haben ein Recht auf aktive Mitwirkung. Sie werden an den Entscheidungen wesentlicher Angelegenheiten der Kindertagesstätte durch Elternvertretungen beteiligt.

Die Eltern werden als Partner im Erziehungsgeschehen verstanden. Ihre Anliegen und Erwartungen werden ernst genommen und in der Arbeit angemessen berücksichtigt. In Entwicklungsgesprächen werden Eltern regelmäßig über die Entwicklung ihrer Kinder informiert.

Wünsche und Rückmeldungen werden offen entgegengenommen. Es besteht aber auch die Möglichkeit, diese anonym abzugeben (Elternbriefkasten). Beschwerden nehmen wir schriftlich entgegen und bearbeiten sie anhand unseres Beschwerdeverfahrens gemäß Qualitäts-Management-System-Kindertageseinrichtungen (QMSK) im Team.

13 Zusammenarbeit auf Trägerebene

Es besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen der Kindertagesstätte und den Trägerverantwortlichen, der Pädagogischen Leitung und der Betriebswirtschaftlichen Leitung. Es finden regelmäßig Leitungstreffen statt. Eine Leiterin aus dem Leitungskreis nimmt in beratender Funktion an den Sitzungen des Vorstandes des Evangelisch-lutherischen Kindertagesstättenverbandes Grafschaft Diepholz teil.

14 Netzwerk mit anderen Institutionen

Die Kindertagesstätte arbeitet mit folgenden anderen Institutionen zusammen:

- Landkreis Diepholz, Fachdienste Jugend, Soziales und Gesundheit
- Grundschulen des Einzugsbereichs
- Therapeuten
- Kinderärzte
- Beratungsstellen
- Stadt Diepholz
- Kindertagesstätten in kirchlicher und sonstiger Trägerschaft in der Stadt Diepholz

15 Kooperation mit der Kirchengemeinde

Es finden regelmäßig Dienstbesprechungen mit der Pastorin bzw. dem Pastor statt. Der Kirchenvorstand lädt die Leitung einmal im Jahr zu einer Kirchenvorstandssitzung ein. Darüber hinaus findet ebenfalls einmal im Jahr ein Mitarbeitersonntag statt, zu dem die Mitarbeiter*innen der Kindertagesstätte eingeladen werden. Das Team unterstützt alle zwei Jahre die Kirchengemeinde beim Gemeindefest. Es findet eine wechselseitige Raumnutzung statt.

16 Öffentlichkeitsarbeit

Wir gestalten unsere Arbeit transparent durch:

- Zeitgemäße Medien, zum Beispiel Homepage, Internet und Facebook
- Artikel in der Tagespresse und im Gemeindebrief
- Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen

Schlusswort

Die Evangelisch-lutherische integrative Kindertagesstätte St. Michaelis bietet allen Kindern im Alter vom ersten Lebensjahr bis zum Schuleintritt sowie im Grundschulalter einen Lebens- und Erfahrungsraum, um ihre Welt zu entdecken und sich ganzheitlich zu entwickeln. Für das Gelingen ist eine vertrauensvolle Basis zwischen Kindern und pädagogischen Fachkräften wichtig.

Zur Sicherung der Qualität unseres pädagogischen Handelns reflektieren wir unsere Arbeit und entwickeln sie stetig weiter.